

Die «wintialp»-Fondues im Promi-Test

Urchiges Chalet-Feeling mitten in der Altstadt: Die «wintialp» öffnete vor knapp zwei Wochen wieder ihre Tore. Die «WiZe» lud acht bekannte Winterthurer Persönlichkeiten zum ausgiebigen Fonduetest.

Winterthur Montagabend, 18 Uhr. Promiaufmarsch in der «wintialp». Für den exklusiven Fonduetest lud die Winterthurer Zeitung acht prominente Persönlichkeiten ins gemütliche Chalet am Stadtpark mit der Bitte, sechs von insgesamt 14 Fonduekreationen der «wintialp» eingehend zu testen. Zu den hungrigen Gästen gehören: Stadtmann Roland Isler, FCW-Legende Patrick Bengondo, Pfadi-Handballspieler Mischa Svajlen, DJ und Produzent Mr. Da-Nos, Ex-Radprofi Beat Breu mit seiner Frau Heidi, OK-Präsident des Winterthurer Oktoberfestes, Markus Furrer und Roger Harlacher, CEO der Zweifel Pomy-Chips AG.

Auf los geht's los

Mitinitiant der «wintialp», Oliver Wyss, empfängt die Gäste in seiner gemütlichen Stube und sorgt mit dem traditionellen Begrüssungsschnaps für einen optimalen Start in den Abend. Nacheinander werden anschliessend die sechs zu tes-



Unsere Testesser verbrachten einen gemütlichen Abend in der «wintialp». *Deborah Archetti*

tenden Fonduevariationen serviert. Per Fragebogen kommentieren und benoten diese unsere Testesser jeweils ganz nach ihrem Geschmack. Gestartet wird mit der «wintialp»-Hausmischung. Diese kommt durchwegs gut an. «So schmeckt ein typisches, gutes Fondue», meint etwa Beat Breu. Dem stimmt auch der Stadtmann zu: «Grundsätzlich ein einfaches Fondue, aber fein.» Beim nächsten Caquelon, in dem das Bio-Chrüuter-Fondue brodelt, gehen die Meinungen auseinander. Fussballer Bengondo empfindet die Mischung als etwas bitter, Markus Furrer hingegen lobt, dass die Kräuter wunderbar zur Geltung kämen

und benotet es mit der Bestnote. Auch das Safran-Fondue steht bei ihm hoch im Kurs, ebenso bei Mr. Da-Nos: «Spezieller Geschmack, aber geil!» Für Beat Breu gleiche diese Kreation eher einer Safran-Sauce als einem Fondue. Auch bei der Chili-Mischung sind sich unsere Tester nicht ganz einig. Handballer Svajlen benotet es mit einer 5.5. Obwohl er mehr Schärfe erwartet hätte, sei der Chili gut erkennbar und somit nicht nur für «Scharf-Liebhaber» geeignet. Roger Harlacher erinnert das Fondue eher an Tomatenketchup, zu süss sei es für seinen Geschmack. Dass Trüffel nicht jedermanns Sache ist, bestätigte

auch die vorletzte Fonduekreation. «Interessant, aber man muss sich an den Geschmack gewöhnen», meint etwa Bengondo. «Leider nicht mein Ding», schreibt Heidi Breu. Mr. Da-Nos hingegen ist begeistert: «Mein Favorit! Man muss aber Trüffel lieben.» Als Letztes wird das Thurgauer Öpfel Fondue serviert und landet im Gesamtranking auf Platz drei. Den einen ist es zu süsslich, die anderen mögen die dezente Würze. Roland Isler beschreibt es als gute Lockerung, da die Mischung durch die Zutaten sehr leicht wirke.

Ein Stück Bergwelt in der Stadt

Somit bewahrt sich auch beim Schweizer Traditionsgericht der Spruch: «Geschmäcker sind verschieden». Am besten schnitt bei unseren Promis aber die «wintialp»-Hausmischung und das Bio-Chrüuter Fondue ab. Allesamt lobten zudem die gemütliche Atmosphäre der «wintialp». Dass man hier mitten in der Stadt ein Stück Bergwelt erleben kann, fühlt auch Roger Harlacher. Zufrieden und mit vollem Bauch meint er abschliessend: «So, und jetzt würde ich gerne meine Skier montieren und den Berg runterkurven.» *Marina Persano*

■ Die «wintialp» hat noch bis am 1. Februar 2020 geöffnet.

NACHGEFRAGT

Das «wintialp» – ein logisches Siegerfondue

Winterthur

Oliver Wyss (Bild), zusammen mit Matthias Bühler Gastgeber in der «wintialp», lud zum Fonduetestessen.



Sind Sie überrascht, dass das «wintialp» am besten ankam?

Nein, das überrascht mich nicht wirklich. Dies aufgrund dessen, dass ich von der Qualität der Hausmischung persönlich sehr überzeugt bin und die Hausmischung bei uns eines der meistbestellten Fondues ist.

Wird in erster Linie jenes Fondue bestellt, das man kennt?

Das würde ich nicht sagen. Sie sind eher offen, um neue und eher «ausgefallene» Fondues wie etwa ein Chili, Safran oder Whiskeyfondue zu probieren. Genau aus diesem Grund bieten wir so viele verschiedene Fonduekreationen an.

Ihre Marke «Hirsch&Kirsch» bietet Fondues, die nach Hause mitgenommen werden können. Welche Sorten gibt's im 2er- oder 4er-Chübeli?

Wir bieten die Hausmischung «wintialp», das Chili sowie das Trüffel-Fondue an. Nebst dem Direktverkauf in der «wintialp» können die Fonduekreationen auch online unter www.hirschundkirsch.ch bequem nach Hause bestellt werden. Zudem gibt es die Fondues von Hirsch & Kirsch auch in der Markthalle-Trivisano in der Marktgasse Winterthur zu kaufen.

Ist bis Weihnachten die «wintialp» ausgebucht?

Grundsätzlich sind wir sehr gut gebucht bis Weihnachten. Jedoch gibt es immer wieder freie Plätze, dies aufgrund von möglichen Absagen. Aus diesem Grund lohnt es sich immer, bei uns für freie Plätze anzufragen (052 511 40 41). Über Mittag sowie nach Weihnachten bis 1. Februar sind noch freie Plätze verfügbar. *Interview: gs*

Das ist die Meinung der Jury:



Mischa Svajlen:

«Das Safran-Fondue ist zwar schön leicht, aber nicht mein Geschmack. Hätte ich viel Hunger, würde ich

aber dennoch einen ganzen Topf davon essen. Mein Favorit ist das Chrüuter-Fondue.»



Beat Breu:

«Am besten fand ich das Bio-Chrüuter-Fondue. Es ist sehr rezent und geschmackvoll. Die

Chili-Mischung hingegen ist für mich kein Fondue, sondern eher ein indisches Gericht.»



Patrick Bengondo:

«Als interessant empfand ich die Haus- und die Chili-Mischung. Beide waren sehr angenehm auf der

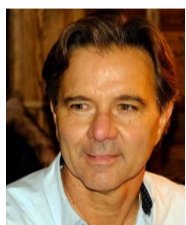
Zunge. Sehr präsent und stark war für mich der Geschmack des Thurgauer Öpfel-Fondue.»



Roland Isler:

«Beim Safran-Fondue geht für mich leider der eigentliche Käsegeschmack verloren, ebenso beim

Chili-Fondue. Die Trüffel-Mischung hingegen ist für mich geschmacklich perfekt abgestimmt.»



Roger Harlacher:

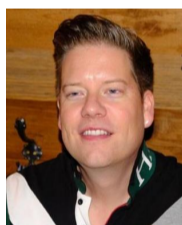
«Das Chili-Fondue hat zwar eine schöne, angenehme Schärfe, mich erinnert es aber an Tomatenketchup. Die Trüffel-Mischung ist gut abgestimmt, auf Platz eins ist für mich die Hausmischung.»



Heidi Breu:

«Ich esse zwar gerne scharf, jedoch mundete mir das Chili-Fondue weniger. Am liebsten hatte ich

die Hausmischung und das Chrüuter-Fondue. Beide waren sehr würzig und geschmackvoll.»



Mr. Da-Nos:

«Meine Favoriten sind die wintialp-Hausmischung und das Trüffel-Fondue. Auch die Safran-Mischung

hat mir sehr gut geschmeckt, obwohl es im Gegensatz zu den anderen sehr aussergewöhnlich ist.»



Markus Furrer:

«Das Safran-Fondue finde ich hammer! Sehr cremig. Ebenso die Chrüuter-Mischung. Über alles fand ich alle gut, bis auf das Trüffel-Fondue. Trüffel ist aber auch einfach nicht mein Ding.»

LESERBRIEFE

Die Leserbriefe beziehen sich auf den Front-Artikel «Dino Müllers Kampf gegen die Windmühlen der Behörden» in der «Winterthurer Zeitung» vom 14. November.

Haftungsrecht?

Nach dem Lesen des Artikel hat man den Eindruck, dass der Geschädigte weder für seine Anwaltskosten/seinen persönlichen Aufwand, noch für das beschädigte Fahrzeug je eine angemessene Entschädigung erhalten hat. Dass genauso wie in Firmen auch in Gemeinden usw. Fehler gemacht werden und gemeinsam versucht wird, diese zu vertuschen, halte ich noch für alltäglich. Dass aber selbst bei übergeordneten Stellen und Gerichten die Fehler nicht korrigiert werden, das verwundert dann tatsächlich. Dass dieser Fall in der Regionalzeitung auf Seite 1 steht, ist verständlich. Er ist aber auch von überregionalem Interesse, da scheinbar auch überregionale Stellen und Gerichte involviert sind. Es gibt ein Haftungsrecht bei Fehlern des Staa-

tes und seiner Behörden. Warum wurde dies nicht angewendet?

Marc Jenal, via Online-Kommentar

Kein Einzelfall

Der Fall Müller ist kein Einzelfall, auch wenn eine Sachkommission das behauptet. Aufgrund unseres Erlebnisses kann ich den Fall Müller sehr gut nachvollziehen. Wenn ein Statthalteramt einfach nur verfügt und büsst, damit die Arbeit möglichst rasch erledigt ist, geschieht genau das: Der Unschuldige wird schuldig und umgekehrt – das sind italienische Zustände! Herr Müller wäre viel besser dran gewesen, hätte er eine Dashcam gehabt. Mein Schluss: Wir brauchen eine Dashcam-Pflicht und nicht eine Dashcam-Vertuschung. Wir sind auch desillusioniert.

Giovanni Magaldi, Wiesendangen

Beschämendes Verhalten

Als langjähriger Angestellter bei der AXA wundere ich mich sehr über das Verhalten der städtischen Angestellten von unten bis oben, der Jus-

tiz, etc. Hier meine Bemerkungen dazu:

Was sagen die Zeugen? Davon müsste es aufgrund des Staus ja mehrere geben. Sonst: Bitte Zeugenaufruf durchführen.

Wie ist das Gutachten der AXA - das den Protokollangaben von D. Müller diametral widerspricht - begründet? Kann man nun ja auch veröffentlichen.

Die Stadtangestellten mit Ihren Verzögerungen und Begründung mit «Einzelfall» und keine Entschädigung leisten zu wollen (!!!) haben sich - wenn das alles stimmt - so mies gegenüber einem Mitbürger / Steuerzahler etc. verhalten, dass ich mich für diese Stadt einfach schäme. Am Schluss muss das Recht siegen. Ich wünsche Herrn Müller alles Gute. *Rolf Schäfer, Winterthur*

Ein unglaublicher Fall

Dieser Bericht über das kollektive Versagen der Stadt Winterthur in Sachen Dino Müller ist niederschmetternd. Da gibt es einen unfähigen Polizeibeamten, ein Kont-

rollsystem, das nicht funktioniert, und drei Mitarbeiter des Tiefbauamtes die Zeit finden, ihrem Kollegen, der während der Arbeitszeit betrunken Auto fuhr, zu Hilfe zu eilen. Dann gibt es die Stadtrichterinnen, die einen Polizeirapport unkontrolliert für einen Strafbefehl übernimmt, das Stadtrichteramt, das wegen eines Personalwechsels eine zwingend notwendige Mitteilung an die Polizei nicht macht und Stadträte, die sich zwar nach langer Zeit entschuldigen aber nichts unternehmen, dem drangsalierten Menschen auch finanziell zu helfen. Dies alles ist schlicht unglücklich. Bleibt noch die Frage, weshalb die Ombudsfrau es nicht für nötig hielt, einen schriftlichen Bericht an den Gemeinderat zu verfassen. Im Flyer der Ombudsstelle heisst es doch unter anderem: «Zudem vermittelt die Ombudsstelle bei Konflikten mit der Stadtverwaltung, nimmt zu den untersuchten Angelegenheiten Stellung und sucht nach fairen Lösungen.» Dieser Pflicht ist die Ombudsstelle der Stadt Winterthur im

Fall Dino Müller offensichtlich nicht nachgekommen. Jetzt liegt es am Gemeinderat Winterthur, hier endlich die notwendigen Massnahmen noch vor den nächsten Wahlen einzuleiten.

Theo Wirth, Elgg

Drei Bemerkungen

Warum wurden keine Fotos vom Unfallort gemacht? Dann wäre der Unfallhergang klar und eindeutig gewesen.

Was ist mit der Trunkenheit am Steuer des städtischen Mitarbeiters A. G.?

Schwache Leistung der beiden Polizeibeamten am Unfallort.

Georges Rasom, Winterthur

Die Verfasser der Leserbrief werfen in ihren Beiträgen verschiedene Fragen auf, die im Artikel «Dino Müllers Kampf gegen die Windmühlen der Behörden» nicht beleuchtet worden sind. Die Antworten dazu sowie weitere Leserbriefe können online nachgelesen werden auf: www.winterthurer-zeitung.ch